



Hauptausgabe

Bauernzeitung / Ostschweiz-Zürich  
8408 Winterthur  
052/ 222 77 27  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'601  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 57'662 mm<sup>2</sup>

## Aufschwung bei den Körnerleguminosen

**Biofeldtag** / Pflanzliche Eiweisslieferanten wie Körnerleguminosen spielen eine immer wichtigere Rolle, auch in Hinblick auf die Ernährungssicherheit.



Hansueli Dierauer vom FiBL erläuterte Mischkulturen und Sortenversuche.

*Bild Isabelle Schwander,*

**LINDAU** Im Rahmen einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion zur Ernährungssicherheit spielen Hülsenfrüchte eine wichtige Rolle. Deshalb ernannten die Vereinten Nationen 2016 zum Internationalen Jahr der Hülsenfrüchte. Passend dazu führte die Getreidezüchtung Peter Kunz (GZPK) in Zusammenarbeit mit Agroscope, Bio Suisse, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und dem Strickhof den Biokörnerleguminosen-Feldtag durch.

### Vielversprechende Sorten

Agata Leska von der GZPK präsentierte 20 Sommererbsensor-

ten und vier Zuchtlinien. Die Proteinwerte sind nebst Ertrag, Standfestigkeit und Gesundheit ein wichtiges Selektionsmerkmal für die Erbsenzucht bei der GZPK. Leska stellte Mowgli vor, die früheste Sorte überhaupt. Diese überzeugt durch hohe Proteingehalte und gute Erträge. Der ideale Aussaatzeitpunkt, so die Erfahrung aus den Versuchen, ist im Herbst.

Hansueli Dierauer vom FiBL präsentierte Wintererbsensorten mit einem Mischungspartner (Gerste, Triticale). Die Sommerform habe oft Probleme bei Wuchs und Ertrag aufgrund der Trockenheit. Die Mischungen

hätten sich bewährt, so Dierauer. Unter anderem zeigte sich eine vorbeugende Wirkung gegen den Ackerfuchsschwanz.

Es sei ein Aufschwung bei den Leguminosen festzustellen, bemerkte Dierauer. Diese würden gute Flächenbeiträge generieren und eignen sich auch für viehlose Biobetriebe. Mischkulturen an sich sind nichts Neues. Die einzige Neuheit ist die Tatsache, dass die Mühlen die Mischungen nun auftrennen können.

### Lupinen haben Potenzial

Bei den Futtererbsen interessieren die Inhaltsstoffe. Das FiBL



werde weitere Sortenprüfungen vornehmen, um die nötigen Ergebnisse zu ermitteln, sagte Die-rauer. Für Christine Arncken vom FiBL ist das Potenzial der Lupine in der Schweiz gut. Die Lupine zeigte sich im letzten Sommer auch bei langen Trockenperioden als sehr widerstandsfähig. In Sortenversuchen haben die weisse und die blaue Lupine im Vergleich mit anderen Eiweisspflanzen und mit Sojaextraktionsschrot einen beachtlich hohen Rohproteingehalt ausgewiesen. «Die Lupine trägt zur Bodenstrukturverbesserung, zur Phosphormobilisierung und Stickstoff-Fixierung bei. Und sie erleichtert dem Biolandbau die Suche nach Alternativen und zur Verringerung der Sojaimporte», sagte Arncken.

#### Erste Erfahrungen mit Linsen

Jürg Hiltbrunner, Agroscope, bezeichnete die Linse als eine vielversprechende Ackerkultur. Eine

Vorbildrolle und eine Quelle für Anbauerfahrungen nehmen die französischen und deutschen Kollegen ein. In Frankreich und auch auf der Schwäbischen Alb wurden regionale Linsenprojekte realisiert.

Die Herausforderung ist laut Hiltbrunner unter anderem das anspruchsvolle Unkrautmanagement aufgrund der langsamen Jugendentwicklung. Ohne Stützfrucht liegen die Pflanzen sehr nahe am Boden, was bei der Ernte zu Verunreinigungen durch Erdklumpen und Steine führen kann. Die Festlegung des Erntetermins ist wegen der inhomogenen Abreife der Pflanze ebenfalls nicht einfach. Die Aufarbeitung des Erntematerials kann sowohl bei Rein- als auch in Mischkulturen aufwendig sein. Hiltbrunner sagte, dass aus Versuchen mit der Sorte Anicia und der Schwarzen Linse gute Anbauerfahrungen resultierten.

*Isabelle Schwander*